

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 2 (1855)

Heft: 3

Artikel: Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und andere Lande sehen, daß wir auch Menschen und Leute sind, die etwas nützliches entweder von ihnen lernen, oder sie lehren könnten, damit auch durch uns die Welt gebessert werde. Will man aber der Welt wieder helfen, so muß man fürwahr bei den Kindern anheben.

Hiemit befehle ich Euch alle Gottes Gnaden, der wolle Euere Herzen erweichen und anzünden, daß sie sich der armen, elenden, verlassenen Jugend mit Ernst annehmen.

Schul-Chronik.

Bern. Die Erziehungsdirektion hat eine aus acht Mitgliedern bestehende Kommission niedergesetzt, die das höhere Gymnasium, das Progymnasium und die Industrieschule inspizieren und ihr Besinden abgeben soll. Es ist dies ein sehr dankenswerther Schritt zur Einleitung von Reformen, deren die genannten Unterrichtsanstalten zwar längst benötigt gewesen wären. So sach- und zeitgemäß die Reorganisation der höhern Schulen ist, so ebenso sehr wünschenswerth erscheint uns die endliche Anhandnahme der Reorganisation der Primars- und Sekundarschulen und ganz vorzüglich ist die Regulirung des Bevölkungswesens ein Punkt der höchsten Dringlichkeit. . . . Oder sollen wir, um jeden Zweifel hierüber zu heben, der Welt aufzählen, wie viele öffentlich angestellte Primarlehrer der Kanton Bern hat, die aus Mangel an zureichender Lohnung, resp. aus purer Noth gezwungen sind, ihre Staatszulage auf Jahre voraus zu verpfänden?!! Eine Kommission behufs Erwägung der geeigneten Mittel zur Abhilfe dieses Nothzustandes, würde den Eingangserwähnten würdig zur Seite stehn, und wenigstens von gutem Willen in Sachen Zeugniß geben.

— Als Beitrag zur Charakteristik der ökonomischen Lage einer sehr großen Zahl unserer öffentlich angestellten Primarlehrer theilen wir folgenden vom 8. dies datirten Brief mit: „Hier sind 100 Rpp. für ein Quartal des „Volksschulblattes“; sie sind der Neujahrsfreude abgenöthigt in der Absicht, meinerseits das Mögliche zur Existenz des Blattes zu leisten und mehr noch, um Ihnen aus innerster Seele meine Anerkennung für Ihr edles Streben zum Wohle der Schule und Lehrerschaft auszusprechen. — Nur so zugefahren und mit Ernst und Satyre die Geißel geschwungen über den fressenden Schaden der Bernachlässigung unserer Schulen. — Aber halt — ich vergesse mich; ich sollte schweigen. Bin ich ja einer der Vielen, die seit langen Jahren das schreckliche „Durch Noth und Sorge gehen“ mit bitterstem Ernste erfahren hatte. . . . Zudem fühle ich in allen Gliedern ein gefährliches Siechtum, erzeugt wie durch Bedrängniß, so durch Staub und Dampf eins stets überfüllten Schulzimmers. — Überlassen Sie mir, wo es bei solchen Nothverhältnissen unter den Lehrern endlich hinaus solle und wolle? Ich z. B. habe 136 Rp. tägliches Totaleinkommen, dagegen besteht die Haushaltung in Nahrung, Kleidung und Arznei mehr noch als 160 Rp. täglich. . . . Dabei vergeht kein Tag, wo nicht Bettler anklöpfen, die auch was möchten.“

Abweisen kann ich sie hier nicht, und doch gibts Tage, an denen kein Brod — nicht einmal 9 Loth — auf meinen Tisch kommt. Erdäpfel geben kann ich nicht — ich habe keine mehr... Und denn doch eine Zeitung haben wollen? Ja! und wenn ich das Geld dazu betteln müßte — hier kann ich nicht anders, weil das Blatt so wahr und kräftig auftritt und das Wohl der Schule in rechter Weise zu fördern strebt. Herr Redaktor! Ich beschwöre Sie bei Allem, was Ihnen heilig ist, nicht laß zu werden im begonnenen Kampfe — — — Mein Kampf ist bald zu Ende — die Ruhe des Grabes wartet mir; sie muß mir süß sein.

Mit Handschlag Gott befohlen!"

— Herr Professor Kohler, ein Mann von gründlicher wissenschaftlicher Bildung, der durch die in ultramontanem Sinne vorgenommene Reorganisation des Pruntruter Kollegiums beseitigt geworden war, ist vom Regierungsrathe neuerdings an diese Anstalt berufen worden.

— In Hofwyl will Eduard Müller, gewesener Regierungsstatthalter im Oberland, ein entschiedener, jedoch geistig begabter Altersgeinnter, die berühmte Hellenbergische Erziehungsanstalt wieder eröffnen, deren Geist indes mit ihrem Schöpfer wohl zu Grabe gegangen ist. Die Anstalt auf dem Abendberg bei Interlaken für Kretinen oder Kinder, deren Entwicklung auf der Stufe der Thierheit zurückblieb, soll die Aufmerksamkeit nicht verdienen, die ihr bisher von wohlthätigen Menschen zu Theil wurde. Die Regierung selbst hat zwei Kinder zurückgezogen, und lezthin rauften sich der Verwalter und ein Lehrer.

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun.

Anzeigen.

Literarisches.

Dem Verlangen mehrerer Lehrer, die neuen Kirchengesangsbücher à 90 Ct. zu erlassen, will ich entsprechen, wenn mir bis zum 30. dies Monats der Betrag für die von jedem zu wünschenden Exemplare franko eingesandt wird. Ich denke, dies wird den Herren Lehrern erwünscht sein. — Folgende Bücher erlaße zu beigesetzten billigen Preisen ebenfalls gegen Franko-Einsendung des Betrags:

Göthes Werke. 55 Bände	Fr. 50.	Claurens sämmtliche Schriften.	80
Schillers Werke, 18 Bde.	" 15.	Bändchen.	Fr. 18.
Hauffs Werke, 18 Bdch.	" 8.	Uhlands Gedichte. Prachtausg.	Fr. 7.
Platens Werke, 5 Bde.	" 8.	Bürgers Gedichte.	Fr. 4.
Jean Paul's sämmtliche Werke in 4 Bänden	Fr. 40.	Demokritos oder hinterlassene Papire eines lachenden Philosophen.	
W. Scott's ausgewählte Romane. 10 Bände.	Fr. 15.	12 Bde.	Fr. 20.
C. Pichlers sämmtliche Schriften. 60 Bändchen.	Fr. 20.	Wolffs poetischer Hausschaz.	Fr. 7.
		Rabeners Schriften. 8 Bde.	Fr. 6.
		Gellerts Schriften.	" 7.